











Neue Mitarbeiter lernen im Crash-Kurs AWO kennen

Hohe Qualitätsstandards wurden erneut bestätigt

CAP-Markt ist beliebter Treffpunkt in Volmarstein

Netzwerk "Welper aktiv" Jubilarehrung in Witten Aktionswoche zeigt Vielfalt der AWO

AWO-Schule hat in 15 Jahren mehr als 200 Logopäden ausgebildet

Statt großer Ruhestands-Party Geld für Stiftung Zukunft EN

Kita Neddenbur muss schon kurz nach der Einweihung erweitern Inklusives Mensch ärgere dich nicht

ECHTES ENGAGEMENT. ECHTE VIELFALT. ECHT AWO.

Die AWO wird mit einer Aktionswoche vom 13. bis zum 21. Juni auf ihre Angebote aufmerksam machen. Bundesweit beteiligen sich Einrichtungen von der Kita bis zum Seniorenzentrum und öffnen ihre Türen unter dem Motto "Echtes Engagement. Echte Vielfalt. Echt AWO". Damit sollen die Menschen neugierig auf den Sozialverband gemacht werden. Im Ennepe-Ruhr-Kreis werden zentrale Aktionen in drei Städten durchgeführt.

In Hattingen wird am Samstag, dem 13. Juni, von 11 bis 17 Uhr ein großes interkulturelles Sommerfest in Welper auf dem Marktplatz gefeiert. In Witten gibt es am Dienstag, dem 16. Juni, von 10 bis 17 Uhr auf dem Husemannsportplatz einen großen Sponsorenlauf zugunsten des Kinderhospizdienstes und des Palliativ Netzwerkes Witten. Daran beteiligen sich viele AWO-Einrichtungen von der Kita über die OGS bis zu Seniorenzentren.

Aktionswoche zeigt Vielfalt der AWO

Auch in **Gevelsberg** sind dezentrale Aktivitäten geplant.

Die Ortsvereine in den anderen Städten bereiten ebenfalls eine bunte Palette von attraktiven Angeboten vor.



Mit vereinten Kräften bei fröhlicher Musik haben unter anderem die Bewohnerinnen und Bewohner des Helmut-vom-Schemm-Zentrums in Gevelsberg den neuen Katalog des AWO-Reisedienstes in Umschläge gepackt und für den Postversand vorbereitet, damit er zu den Interessenten im gesamten Ennepe-Ruhr-Kreis, im Märkischen Kreis, in Hagen und in Dortmund kommen konnte. Im Katalog sind mehr als 400 Reisen beschrieben: Betreute Kur- und Erholungsreisen, spezielle Aktiv- und Erlebnisreisen und die beliebten Kleinbusreisen unter dem Motto "von Haus zu Haus mit Kofferservice". Der Reise-Katalog liegt in allen AWO-Einrichtungen imEnnepe-Ruhr-Kreis aus, kann aber auch unter Telefon 02332/70 04 25 angefordert werden.

Moment mal

Vorwärts und nicht vergessen...

Schon unsere Gründerin Marie Juchacz setzte 1919 auf einen Dreiklang der AWO-Aufgabenstellungen. Bis heute steht die Arbeiterwohlfahrt für eine sozial sensible, solidarische Gesellschaft und ist dabei sowohl Trägerin sozialer Arbeit als auch ehrenamtlich getragener Mitgliederverband. Eben dieser Mitgliederverband übernimmt mit seinen Ortsvereinen und Stadtverbänden mit den gewählten Vertreterinnen und Vertretern in den Vorstän-

den auch auf Kreisund Unterbezirksebene Verantwortung für die politische Interessenvertretung und Einhaltung der sozialpolitischen Orientierung des Ver-



bandes. Es sind die gewählten Vorstände, die richtungsweisend sind für die Weiterentwicklung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Arbeit in unserer Region. Deshalb ist das kommende Wahljahr 2015/2016 für die AWO vor Ort bis hin zur Bundesebene so wichtig und nicht nur eine demokratische Fingerübung. Also, liebe AWO Mitglieder und Mitstreiter/innen, engagiert euch vor Ort, aber entsendet auch aute Kandidatinnen und Kandidaten für die anstehenden Vorstandswahlen auf Kreisebene, damit weiterhin verbandspolitische Überzeugungen in praktisches Handeln umgesetzt werden können. So könnt Ihr sicherstellen, dass an jeder einzelnen ehrenamtlichen Gliederung und sozialen Einrichtung, an der AWO dran steht, auch AWO drin ist. Jetzt geht's los... mit der Vorbereitung von Mitgliederversammlungen, Jahreshauptversammlungen und AWO Konferenzen.

Wir sehen uns spätestens am 20. Februar 2016 zu den Kreis- und Unterbezirkskonferenzen im Haus Ennepetal.



Impressum

Herausgeber:

Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Ennepe-Ruhr Neustraße 10

Neustraße 10 58285 Gevelsberg

Verantwortlich:

Jochen Winter

Verantwortlich für die Seiten des Bezirksverbandes: Jörg Richard, AWO-Bezirk

Jörg Richard, AWO-Bezirk Westliches Westfalen e.V., Kronenstraße 63 - 69, 44139 Dortmund

Redaktion:

Jürgen Taake, Gevelsberg

Druck

Mario Fragomeli, Hagen

Auflage:

6500 Exemplare



In 15 Jahren mehr als 200 Logopäden ausgebildet



Lehrlogopädin Cornelia Oestereich leitet die AWO-Logopädieschule seit ihrer Gründung vor 15 Jahren.

15 Jahre jung ist die Logopädieschule der AWO EN geworden. Zunächst "aus der Not heraus" entstanden – die AWO suchte dringend, aber vergeblich nach Logopäden – gehört die Schule im Herzen von Hattingen heute zu den anerkannten und überaus gut beurteilten Lehranstalten für diesen Beruf. "Wir haben bisher über 200 Logopädinnen und Logopäden ausgebildet", sagt Cornelia Oestereich, die die Schule seit Beginn leitet.

Angefangen hat alles mit zwei Lehrlogopädinnen in den Räumen des Fachbereichs Arbeit und Qualifizierung der AWO- in Gevelsberg. Der damalige Regierungspräsident Wolfram Kuschke kam persönlich zur Eröffnung der ersten Logopädie-Schule im Ennepe-Ruhr-Kreis und überbrachte die staatliche Anerkennung. Damals gab es allein in Nordrhein-Westfalen 80 Logopäden-Stellen, die aus Mangel an Fachleuten unbesetzt blieben. Auf der anderen Seite "kämpften" bis zu 500 Interessenten um einen der wenigen Ausbildungsplätze.

Kein Wunder also, dass die Schule schnell zu klein war und nach größeren Räumen suchen musste. Die fand man schließlich 2001 in Hattingen. 2012 erfolgte noch ein Umzug zum heutigen Standort in der Martin-Luther-Straße 16 im Herzen von Hattingen. "Hier sind wir bestens mit Bus und Bahn zu erreichen", freut sich Cornelia Oestereich, "und in der Pause kann man schnell mal in die wunderschöne Altstadt gehen." Inzwi-

schen ist der 17.
Kurs im Examen,
das im Juni abgeschlossen wird.
"Wer die Prüfung
besteht, hat die allerbesten Berufsaussichten", weiß
die Schulleiterin,
deren Team inzwischen auf acht Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter angewachsen ist. Dazu gehören auch zwei Fachärztinnen für HNO, Phoniatrie und Pädaudiologie

Logopäden werden noch immer händeringend gesucht, sagt Cornelia Oestereich. So erstaunt es nicht, dass die meisten Schülerinnen und Schüler schon lange vor dem Examen feste Stellen-Zusagen haben. Wer will, kann ein Logopädie-Studium anschließen, das auch berufsbegleitend möglich ist.

Zu der Ausbildung gehört auch ein umfassender praktischer Teil, der in den beiden schuleigenen Praxen absolviert wird. Eine ist im Schulgebäude in Hattingen, die andere in der AWO-Frühförderstelle in Gevelsberg untergebracht.

Wie gut das Ansehen der AWO-Logopädieschule inzwischen ist, merkt die Schulleiterin nicht nur an den vielen Bewerbungen, die aus ganz Deutschland kommen, sondern auch an den vielen Rückmeldungen von ehemaligen Absolventen. "Die Schulzeit war sehr zeitintensiv und anstrengend, aber auch fachlich überdurchschnittlich kompetent und insgesamt sehr schön", schreibt zum Beispiel eine Frau, die vor zehn Jahren ihr Examen gemacht und inzwischen eine eigene Praxis betreibt.

Die Ausbildung an der AWO-Schule für Logopädie dauert drei Jahre (Vollzeit) und endet mit einer Prüfung und der staatlichen Anerkennung. Voraussetzung ist eine abgeschlossene Realschulausbildung, ein anderer gleichwertiger Abschluss oder eine nach Hauptschule absolvierte Berufsausbildung. Eine gesunde und belastungsfähige Stimme, einwandfreie Aussprache sowie korrekte Beherrschung der deutschen Sprache in Rede und Schrift werden ebenfalls vorausgesetzt.

Der nächste Kurs beginnt im Sommer 2015. Bewerbungen sind noch möglich. Weitere Infos unter www.logopaedieschule@awo-en.de und auf facebook.



Therapiehund Alina gehört inzwischen zum Team

Neueinstellungen

Neue Mitarbeiter lernen im Crash-Kurs AWO-Dienstleistungen kennen

Gut 50 im vergangenen Jahr neu eingestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO EN trafen sich jetzt im Wohnhaus Silschede, um den größten Sozialverband im Ennepe-Ruhr-Kreis ein bisschen genauer kennen zu lernen. AWO-Kreisvorsitzender René Röspel. MdB erläuterte die Aufteilung in einen Mitglieder-Verband mit seinen 29 Ortsverbänden auf der einen und ein gemeinnütziges Dienstleistungsunternehmen im Gesundheits- und Sozialbereich auf der anderen Seite. "Sie als Mitarbeiter repräsentieren die AWO EN genauso wie die Ehrenamtlichen in allen neun EN-Städten", sagte Röspel.

Die AWO sehe ihre Aufgabe nicht darin, "die Brosamen der Reichen an die Bedürftigen zu verteilen", sondern werde sich immer politisch einmischen. Das habe schon mehrfach zu Positionspapieren geführt, die schließlich auch vom AWO-Bundesverband beschlossen wurden, erläuterte René Röspel. Geschäftsführer Jochen Winter machte die rasante Entwicklung des "Unternehmens" AWO EN deutlich: "Wir haben erst in den 70-er Jahren den ersten hauptberuflichen Mitarbeiter eingestellt, heute sind es über 900 – und wir wachsen weiter." Wie breit der Sozialverband in allen neun Städten des Ennepe-Ruhr-Kreises aufgestellt ist, wurde in der Vorstellungsrunde der neuen Beschäftigten deutlich. Sie arbeiten in den drei Werkstätten für Menschen mit Behinderung ebenso wie in den 22 Kindertagesstätten, in der Suchtberatung wie in der Offenen Ganztagsschule und der Schulbegleitung, in der Familienpflege wie in der Qualifizierung von Arbeitslosen, in der Frühförderung wie in der Betreuung von Pflegebedürftigen, aber auch in der Verwaltung. Personalchef Jürgen Wiegand erläuterte technische Fragen zur Gehaltsabrechnung, wobei sich die AWO EN grundsätzlich an die tariftreu verhält. Die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende



Im vergangenen Jahr neu eingestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begrüßten AWO-Kreisvorsitzender René Röspel (links) und Geschäftsführer Jochen Winter (vorn rechts) im AWO-Wohnhaus Silschede. Ganz rechts die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Annette Tackenberg, in der Mitte hinten Personalchef Jürgen Wiegand.

Annette Tackenberg bestätigte, dass die AWO EN das Betriebsverfassungsgesetz vollständig anwendet. Der Betriebsrat hat zum Beispiel in allen personellen Entscheidungen volles Mitbestimmungs-Recht. Der Qualitätsbeauftragte Joannis Lepidis erläuterte, dass die AWO EN als eine der ersten Sozialorganisationen überhaupt seit 1998 nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert ist, sämtliche Einrichtungen jährlich vom TÜV überprüft werden und sich alle drei Jahre neu zertifizieren lassen. Wie die Mitarbeiter zu der guten Qualität ihrer Dienstleistungen beitragen können, steht in einem immer wieder aktualisierten Handbuch.





Während der Schließungszeit des AWO-Werkstattverbundes zur Jahreswende wurden in der WfbM Stefansbecke die Fußböden in den Bereichen Lager und Logistik, Mechanische Werkstatt, Gärtnerei sowie in der Gruppe ZAR (Zwischen Arbeit und Ruhestand) erneuert. Bei der Auswahl des Bodenbelages wurde nicht nur die Funktionalität in Betracht gezogen, sondern auch das Wohlbefinden und Wohlgefühl der Werkstattbeschäftigten und der Mitarbeiter/innen berücksichtigt. Der alte Fußboden war nach 15 Jahren erheblich abgenutz und entsprach nicht mehr den heutigen Anforderungen. Das Bild zeigt die Mechanische Werkstatt vor (links) und nach der Renovierung.



\bigcirc

Statt großer Ruhestands-Party Geld für Stiftung Zukunft EN

Dieter ten Eikelder, Vorstand der AVU, ist Ende des vergangenen Jahres in den Ruhestand gegangen. Doch statt einer Abschiedsparty wünschte er sich von seinem Arbeitgeber die nachhaltige Förderung von sozialen Aufgaben im Ennepe-Ruhr-Kreis. Und so beschloss der AVU-Aufsichtsrat eine Zustiftung von 7500 Euro für die "Stiftung Zukunft EN", eine Tochter der AWO EN. Deshalb kamen Mitglieder des Stiftungs-Kuratoriums in der Gevelsberger Geschäftsstelle zusammen, um ten Eikelder Danke zu sagen.

Die "Stiftung Zukunft EN" wurde vor 15 Jahren gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, soziale Aufgaben ausschließlich im Ennepe-Ruhr-Kreis zu unterstützen. Bisher wurden schon mehr als 46 000 Euro ausgeschüttet. Das Geld stammt aus Zinserträgen. Das Stiftungskapital selbst, inzwischen auf fast 285 000 Euro angewachsen, wird nicht angetastet. Es stammt aus vielen überwiegend kleinen "Zustiftungen". Dass es weiter anwachsen wird, scheint sicher zu sein, berichtete Stiftungsvorstand Jochen Winter: Die Stadtwerke Witten, deren Alleingeschäfts-

führer Dieter ten Eikelder von 1993 bis 2003 war, haben sich bereits nach den nötigen Daten erkundigt.

"Trotz der zurzeit extrem niedrigen Zinsen konnten wir im abgelaufenen Jahr fünf Projekte mit 7500 Euro unterstützen", erläuterte Winter. Wohin die Gelder fließen, entscheidet ein Kuratorium, dem neben Vertreter/innen der AWO EN auch Persönlichkeiten aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis angehören, darunter eben auch Dieter ten Eikelder. Er wird dort auch im Ruhestand weiter mitwirken.

Der Aufsichtsratsvorsitzende der AVU, Landrat Dr. Arnim Brux, sagte, man hätte ten Eikelder gern "groß verabschiedet", weil er den Energieversorger elf Jahre lang durch "nicht ganz einfache" Zeiten geführt und "gute Spuren hinterlassen" habe: "Die AVU ist heute hervorragend aufgestellt."

Ein kleiner oder großer Betrag für die Stiftung Zukunft EN kann überwiesen werden auf das Konto IBAN DE73 454 500 50 0000 0720 25. Unter "Verwendungszweck" bitte unbedingt "Zustiftung" schreiben. Wer seine Postanschrift einträgt, bekommt eine steuerlich abzugsfähige Quittung. Weitetre Informationen unter www.stiftung-zukunft-en.de

Viele kleine Forscher

Die beiden AWO-Kitas Witten-Heven und Körnerstraße in Gevelsberg sind von der "Stiftung Haus der kleinen Forscher" rezertifiziert worden. Damit wird das schon seit längerer Zeit andauernde Engagement gewürdigt, mit dem die Kitas die Begeisterung der Jüngsten für Naturwissenschaften, Mathematik und Technik wecken.

Das Zertifikat wird jeweils für zwei Jahre erteilt und kann dann erneut beantragt werden.

Insgesamt sind schon 15 der 22 AWO-Kitas im Ennepe-Ruhr-Kreis als "Haus der kleinen Forscher" anerkannt.



Der scheidende AVU-Vorstand Dieter ten Eikelder (Mitte) hatte darum gebeten, das für seine Abschiedsparty vorgesehene Geld lieber der "Stiftung Zukunft EN" zukommen zu lassen. Mit ihm freuen sich (von links) Rolf Ostermann (Witten), Marita Sauerwein (AWO-Kreisvorstand), Landrat Dr. Arnim Brux, AWO-Kreisvorsitzender René Röspel MdB und Stiftungsvorstand Jochen Winter.

gute Rückmeldung

Externe Prüfung bescheinigt AWO EN erneut hohe Qualitätsstandards

Das Qualitäts-Zertifikat der AWO EN wurde Anfang des Jahres erneut vom TÜV bestätigt. Gemäß Zertifizierungsbestimmungen muss jedes Jahr "überwacht" werden, ob die in der "DIN EN ISO 9001" festgelegten Vorgaben und Anforderungen in vollem Umfang erfüllt werden. Diese Aufgabe hat die AWO EN mit Bravour bestanden. Das erfolgreiche Qualitätsmanagement-System wurde seitens des TÜV Nord Cert und des AWO-Bundesverbandes im sogenannten Tandem-Audit bestätigt.

Während früher vor allem Produktivität und Preis ausschlaggebend für den Erfolg eines Unternehmens waren, werden heute zusätzlich Innovationsfähigkeit, ein ausgefeiltes Serviceprogramm, eine flexible Anpassung an sich verändernde Bedingungen und Kundenbedürfnisse sowie höchste Qualität gefordert. Daher hat die AWO EN als eine der ersten AWO-Gliederungen schon 1998 begonnen, diese enormen Anforderungen mit einem systematischen Qualitätsmanagement-System umzusetzen.

Neben der an industriellen Maßstäben orientierten ISO-Norm ist die AWO EN seit 2008 auch gemäß den AWO-Normforderungen zertifiziert. Das sind Qualitätsstandards, die vom AWO-Bundesverband in Zusammenarbeit mit dem TÜV entwickelt wurden und spezielle Anforderungen für Dienstleistungen der AWO im Gesundheits- und Sozialsektor umfassen. Die Überwachung erstreckt sich auf alle Dienstleistungen der AWO EN und wird anhand festgelegter Stichproben durchgeführt.

Das Zertifikat ist drei Jahre gültig. Es muss danach im Rahmen einer "Rezertifizierung" durch den TÜV Nord Cert und den Bundesverband der AWO, erneuert werden

Ebenfalls erfolgreich überwacht wurde die AWO EN auf Erfüllung der Anforderungen nach AZAV-Norm. Sie basiert auf einem Erlass des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales aus dem Jahre 2012 und richtet sich an Träger und Maßnahmen im Bereich Aus- und Weiterbildung. Die AWO EN führt als anerkannter Träger Bildungsmaßnahmen für Menschen mit und ohne Handicaps durch.

Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Prüfungen wird durch den Qualitätsmanagementbeauftragten der AWO EN, Joannis Lepidis, koordiniert.



Joannis Lepidis ist der Qualitätsbeauftragte der AWO EN.

AWO-Schulbegleiter werden immer stärker nachgefragt

In den AWO-Räumen am Wittener Kälberweg lassen sich gerade 17 Frauen und ein Mann zu Schulbegleitern ausbilden. Sie werden anschließend eingesetzt, um Kindern mit Behinderung eine Ausbildung in den allgemeinbildenden Schulen im Ennepe-Ruhr-Kreis zu ermöglichen. Die ausgebildeten Schulbegleiter betreuen Kinder mit einer Behinderung.

Die ausgebildeten Schulbegleiter betreuen Kinder mit einer Behinderung. "Das sind vor allem Kinder mit Verhaltens-Auffälligkeiten", weiß Tanja Gellert, die bei der AWO EN für die Schulbegleiter zuständig ist. Deshalb gehe es vor allem darum, den Schulalltag zu strukturieren. Ziel ist es, die Kinder zu befähi-

gen, den Schulbesuch ohne Begleitung zu bewältigen. Bisher hat Tanja Gellert "nur positive Rückmeldungen" von Lehrern und Eltern erhalten. Die AWO-Schulbegleiter kommen einmal im Monat zusammen, um Erfahrungen auszutauschen.

Da die Nachfrage nach ausgebildeten Schulbegleitern sehr groß ist, startet die AWO EN die nächste Qualifizierung bereits am 1. Juni.

Interessierte aus dem ganzen EN-Kreis können sich schon jetzt bei Seminarleiterin Astrid Edelhoff informieren unter Telefon 0 23 02 / 9 84 08 27.



Tanja Gellert berät Schulbegleiter.



CAP-Markt ist zum beliebten Treffpunkt in Volmarstein geworden

Die Aufregung der ersten Wochen hat sich gelegt und vieles ist zur Routine geworden. Die Arbeit ist allerdings deutlich mehr geworden und fordert die Beschäftigten jeden Tag aufs Neue heraus: Der CAP-Markt, den die AWO EN vor zwei Jahren eröffnet hat, ist inzwischen fester Bestandteil des Dorflebens in Volmarstein geworden. "Besonders unser Liefer-Service wird sehr gut angenommen", freut sich Marktleiter Christian Voshage.

Der gut 500 Quadratmeter große Supermarkt hat sich nicht nur zu einem gefragten Einkaufszentrum für die Menschen in Volmarstein entwickelt, er ist auch zu einem beliebten Treffpunkt geworden, in dem man die wichtigsten Neuigkeiten bei einem Schwätzchen austauschen kann.

Das Besondere sind aber nicht nur die rund 7000 angebotenen Artikel, sondern auch seine Beschäftigten: Zwölf Frauen und Männer mit Behinderung, die zuvor in den AWO-Werkstätten gearbeitet haben und auf diese Aufgabe vorbereitet wurden. Hinzu kommen regelmäßig Praktikanten. Alle arbeiten unter ganz realen Bedingungen im Schichtbetrieb. Zwar sind immer "Aufsichts-Kräfte" im Markt, aber viele der Mitarbeiter arbeiten sehr selbstständig, versichert Christian Voshage: "Sie sind hilfsbereit und kompetent."

Einer der Mitarbeiter mit Handicap hat einen Führerschein und liefert täglich Bestellungen aus, die die Menschen aus Volmarstein und Umgebung telefonisch aufgegeben haben. Auch Kindertagesstätten gehören zu den Bestellern. Voshage würde sich freuen, wenn er weitere Organisationen und auch Firmen aus der Umgebung als Kunden gewinnen könnten, deren Kantinen der CAP-Markt regelmäßig beliefern möchte.

Der CAP-Markt in Volmarstein direkt am Dorfplatz hat montags bis freitags von 7 bis 20 Uhr und samstags bis 18 Uhr geöffnet. Bestellungen sind möglich unter Telefon 0 23 35 / 9 75 31 80.



Thorsten Söding (41) und Ellena Pais (32) gehören zu dem Team, das seit zwei Jahren im CAP-Markt Volmarstein arbeitet. Rechts die stellvertretende Leiterin Manuela Kunze.

Junge Migranten ehrenamtlich aktiv

"Young Stars" heißt ein neues Freiwilligenprojekt des AWO-Jugendmigrationsdienstes, das sich an junge Migranten und Migrantinnen im Alter von 15 bis 25 Jahren richtet. Bereits seit vergangenem Herbst wird es für eine Laufzeit von drei Jahren aus Mitteln des Bundesamtes für Migration (BAMF) gefördert und an verschiedenen Standorten im südlichen Ennepe-Ruhr-Kreis und Hattingen umgesetzt "Unser Ziel ist es, junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte für die Übernahme eines freiwilligen Engagements zu gewinnen und zu begeistern", erläutert AWO-Mitarbeiterin Rita Nachtigall. Dabei können die Einsatzfelder so vielseitig sein wie die Interessen der Jugendlichen selbst und reichen von der Mitarbeit

in einem Sportverein oder dem Engagement in einem politischen Verband bis zur Übernahme einer Vorlesepatenschaft für eine Seniorin oder ein Schulkind. Mit Schulungen und regelmäßigen Gruppentreffen werden die Jugendlichen zur Ausübung eines Ehrenamtes motiviert. In Hattingen und Gevelsberg haben sich bereits erste Jugendliche zusammen gefunden, die sich in unterschiedlichen Bereichen engagieren wollen.

Wer sich für die Mitarbeit im Projekt interessiert oder die ehrenamtliche Hilfe eines jungen Menschen gebrauchen könnte, kann sich mit Rita Nachtigall in Verbindung setzen unter Telefon 0 23 24 / 59 40 07 und youngstars@awo-en.de.

treue Mitglieder

Jubilar-Ehrung: AWO damals wie heute nicht wegzudenken

74 Jubilare konnte der AWO-Stadtverband Witten bei einer fröhlichen Feierstunde zur Musik des Duos "Albatross" im Seniorenzentrum Egge begrüßen. Auch die AWO selbst habe ein "kleines Jubiläum" sagte Stadtverbandsvorsitzende Renate Alshuth: "Vor 70 Jahren direkt nach dem zweiten Weltkrieg rief die Militärverwaltung einen Wohlfahrtsausschuss ins Leben, aus dem sich die AWO entwickelte." Nach und nach entstanden in allen Ortsteilen Nähstuben und Suppenküchen und 1947 der erste Kin-

dergarten in Herbede. Dabei habe sich das Organisationstalent der AWO-Frauen bewährt. In kürzester Zeit wurden 1300 Haushalte mit Nähgarn versorgt, sagte Alshuth: "Die AWO war und ist damals wie heute nicht wegzudenken." AWO-Kreisvorsitzender René Röspel knüpfte an: "Die AWO ist 1919 von einer starken Frau gegründet worden." Ein großes Dankeschön sprach er den Ehrenamtlichen in der AWO aus, die dazu beigetragen hätten, die Gesellschaft "freier, gerechter, also besser" zu machen. AWO-Geschäftsführer Jochen Winter erwähnte, dass man gerade dabei sei, den achten AWO-Kindergarten in Witten zu planen, und wies darauf hin, dass im kommenden Jahr ein neuer Kreisvorstand gewählt wird: "Es wäre schön, wenn darin wieder eine Vertreterin oder ein Vertreter aus unserem größten Stadtverband Witten vertreten ist." Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden Ursula Bröker, Erika Fleitmann, Hendrik Kirschner, Christel Köster, Anneliese Loose, Marianne Kern, Marion Craes, Regine Eickhoff, Doris Brede, Agnes Monshausen, Ilse Schramm, Monika Schulte, Ruth Both, Angelika Kortenbach, Ingrid Schlacht, Gerda Meyer und Helga



Auf zusammen 2860 Mitgliedsjahre bringen es die 74 Jubilare, die der AWO-Stadtverband Witten zur Feierstunde in das Seniorenzentrum Egge eingeladen hatte. Vorn auf dem Stuhl Elsbeth Troche, die seit 60 Jahren dabei ist, daneben AWO-Kreisvorsitzender René Röspel und Stadtverbandsvorsitzende Renate Alshuth, hinter ihr AWO-Geschäftsführer Jochen Winter.

Blödner geehrt. 35 Jahre dabei sind Anneliese Drüke, Kerstin Wangelik, Marion Grewe, Monika Milas, Wilfried Hartmann, Christiana Nellmann, Inge Schneider, Hannelore Kamberg, Ursula Sünder, Margarete Schikowski, Irmgard Finkensiep, Dr. Hans Meier, Gisela Lieber, Emmi Kleine Bursik, Brigitte Hofmann und Gisela Siekmann. Auf 40 Jahre Mitaliedschaft blicken Sigrid Fischer, Marie Horstkorte, Milly Krans, Marta Dombrowski, Marianne Nowak, Christa Wenzel, Elke Rosenbohm, Ursula Haupt, Karin Breucker, Inge Casula, Ursula Diekershoff, Irene Jordan, Elke Kwapisz und Marlies Walter, auf 45 Jahre Gisela Enter, Marlies Ciebulski, Erika Koll, Karin Lettau, Ute Overhoff, Inge Pake, Beate Scholz, Marga Striebeck, Christel Brotkorb, Ferdinand Koch, Gisela Tödheide, Renate Bauer, Vera Kockskämper und Margarete Schüttler. Seit 50 Jahren gehören Dietlinde Tönnies, Elisabeth Semmling, Irmgard Jungk, Alfred Rieke, Edith Schäfer, Margret Fippke, Helga Heßhaus und Luise Schramm zur Wittener AWO, seit 55 Jahren Bärbel Bonnermann, Irmgard Hausmann und Ilse Essling. Seit 60 Jahren sind Brunhilde Betzer und Elsbeth Troche dabei.

\bigcirc

treue Unterstützung



2000 Euro, den Erlös aus dem wieder hervorragend besuchten Basar im vergangenen Herbst, hat der AWO-Ortsverein Holthausen in Hattingen jetzt an vier Einrichtungen übergeben. Ortsvereinsvorsitzende Rita Heuer (links) und Vorstandsmitglied Hannelore Hartbecke (rechts) überreichten je 500 Euro an (weiter von links) Heike Wallis van der Heide (AWO-Integrationskindergarten Asbeck), Peter Albers und Ute Nouina (RaBe-Frühförderung), Chefarzt Dr. Ulf Hustedt (Helios Kinderklinik Hattingen) und Martin Schneider (AWO-Werkstattverbund).



In der Dezember-Ausgabe des EN-Magazins hatten wir von einem Besuch der Werkstatt Elektrotechnik in Haßlinghausen berichtet. Leider haben wir dabei den falschen Ortsverein genannt. Die acht Mitglieder stammen aus dem OV Bredenscheid-Stüter. Unser Bild zeigt die Ortsvereinsvorsitzende Gerda Fischer Kleine-Herzbruch (links) bei der Übergabe einer Spende an die Werkstatt-Leiterin Marion Weber.



Über einen Leseteppich, ein Sitzregal und Sitzkissen freuen sich die Kinder der AWO-Kindertageseinrichtung auf dem Schnee in Witten. Der Ortsverein Schnee hatte die Geschenke im Wert von 600 Euro übergeben. Der Ortsverein betreibt schon seit vielen Jahren einen Bürgertreff in den Räumen über dem Kindergarten, in dem sich eine Spielegruppe und eine Seniorengruppe regelmäßig treffen.



Auch 2014 hat der AWO-Ortsverein Schwelm die pädagogische und soziale Arbeit in den Schwelmer AWO-Einrichtungen mit einer "Weihnachtsspende" unterstützt. Bei einer Feierstunde in der Kita Grothestraße überreichten OV-Vorsitzender Hans-Werner Kick (links) und Vorstandsmitglied Helmut Kappel (3. von rechts) jeweils 200 Euro an Vertreterinnen und Vertreter der vier Kitas Loh, Zamenhofweg, Oelkinghauser Straße und Grothestraße, der beiden Offenen Ganztags-Grundschulen Nordstadt und Ländchenweg sowie der Elektrowerkstatt in Sprockhövel, die ja lange Jahre in Schwelm beheimatet war. Darüber hinaus erhielten die vier Kitas weitere insgesamt 1500 Euro für die pädagogische Arbeit. Dieses Geld stammt aus Spenden, die anlässlich der Trauerfeier für das im Oktober verstorbene langjährige AWO-Vorstandsmitglied Karl Oberhoff eingegangen waren. Auch Ursel Döll, Lebensgefährtin von Oberhoff (Mitte), war zur Spendenübergabe gekommen.



Im Rahmen der Mitgliederversammlung in der Bürgerbegegnungsstätte in Sprockhövel-Hiddinghausen ehrte die AWO -Ortsvereinsvorsitzende Ursula Oberdick (von links) die Jubilare Ruth Poppel (40 Jahre Mitglied) und Margret Wirth (25). Von rechts die 2. Vorsitzende Sigrid Lauer und Kassiererin Annegret Beil. Hildegard Knop, die für 25-jährige Treue zur AWO geehrt wurde, konnte leider nicht zur Versammlung kommen.



Langjährige Mitglieder ehrte der Ortsverein Witten-Mitte in die Begegnungsstätte Obergasse. Die Vorsitzende des EN-Sozialausschusses Brigitte Kaun (von rechts) und OV-Vorsitzende Irmel Zöllner zeichneten Renate Bremer (45 Jahre), Paul Tippel (35) und Gerda Warga (vorn, 50 Jahre) mit Urkunden aus. Nicht teilnehmen konnten Marga Vogelsang (30 Jahre AWO-Mitglied), Irmgard Wagner (35), Klaus Riese (25) und Edith Ostwinkel (35).

Leben im Quartier

Netzwerk "Welper aktiv" unterstützt die Generation 55 Plus im Stadtteil

Gut 1640 Menschen im Hattinger Stadtteil Welper sind zwischen 55 und 70 Jahre alt. Sie alle haben im Februar einen Brief von Bürgermeisterin Dagmar Goch bekommen, die sie einlädt, bei "Welper aktiv" mitzumachen. Hinter diesem Namen steht ein Netzwerk, dem neben der federführenden AWO EN die evangelische Kirchengemeinde, die Wohnungsbaugesellschaft Gartenstadt Hüttenau und der Fachbereich Soziales und Wohnen der Stadt Hattingen angehören. "Welper aktiv" soll die "Generation 50 plus" künftig darin unterstützen, in ihrer nachberuflichen Phase neue Kontakte aufbauen und sich neu orientieren zu

64 591 Euro hat die "Stiftung Deutsches Hilfswerk" (Fernsehlotterie) für das neue Projekt bereit gestellt, das vom 1. Februar 2015 bis zum 31. Januar 2018 laufen wird. "Wir haben den Antrag Mitte 2014 zusammen mit der evangelischen Kirchengemeinde gestellt, die ebenfalls ein Projekt zur Quartiersentwicklung anstoßen wollte", erläutert AWO-Fachbereichsleiterin Esther Berg. Gemeinsam habe man dann sowohl die Stadt als auch die Wohnungsbaugesellschaft mit ins Boot geholt. Die AWO selbst steuert 16 148 Euro aus Eigenmitteln bei. Neben den "Sachkosten" wird aus dem Geld auch die zum 1. Februar eingestellte Sozialarbeiterin Vera Moneke bezahlt. Die 31-Jährige steht Allen, die etwas im Stadtteil tun wollen, in der neuen Servicestelle in der Marxstraße 81 zur Verfügung. Die etwa 100 Quadratmeter großen Räume stellt die Wohnungsbaugesellschaft zur Verfügung. "Die können auch zum Treffpunkt für selbst organisierte Aktivitäten werden", wünscht sich Hüttenau-Geschäftsführer Roland Himmel.

Zusammen mit dem AWO-Ortsverein Welper hat man einen Rundgang durch Welper gemacht und dabei alle "Begegnungsräume" aufgesucht. Projektleiterin



Aktiv im Netzwerk "Welper aktiv" sind (von links) Katharina Arnoldi (Evangelische Erwachsenenbildung), Hansjörg Federmann (Ev. Kirchengemeinde Welper-Blankenstein), Esther Berg (Fachbereichsleitung AWO EN), Erika Beverungen-Gojdka (Stadt Hattingen), Vera Moneke (Projektmitarbeiterin), Roland Himmel (Gartenstadt Hüttenau) und Barbara Helberg-Gödde (AWO-Projektleituna).

und AWO-Mitabeiterin Barbara Helberg-Gödde hat die Menschen im Stadtteil befragt. Das Ergebnis: "Ich habe immer wieder gerade von der Generation 50 gehört, dass sie Anast hat, ihr Stadtteil könne an Attraktivität verlieren." Eine Antwort darauf ist zum Beispiel der wöchentliche Mittaastisch "Welper isst gemeinsam", ein von Ehrenamtlichen aetragenes sehr erfolgreiches Projekt.



Zu einem kunterbunten Trödelmarkt hatte der AWO-Integrationskindergarten Asbeck eingeladen. Wie schon in den vergangenen Jahren boten Eltern der neungruppigen Einrichtung und andere Interessierte Kinderspielzeug und -kleidung zum Verkauf an und bestückten die Cafeteria mit einer Kuchenspende. Von den Erlösen aus Cafeteria-Verkauf und Standgebühren werden neue Materialien für die Kindergarten-Turnhalle angeschaft, mit denen die Bewegungsfreude der Kinder neu herausgefordert wird.



Einrichtung zählenden Parkplatz sowie an

der Umzäunung wurden abgeschlossen.

Jetzt im Frühjahr können die 26 Kindern

Kita Neddenbur muss schon kurz nach der Einweihung erweitern

Ihre Teilnahme an der offiziellen Eröffnung der neuen Kindertageseinrichtung Neddenbur Ende Oktober musste die Wittener Bürgermeisterin Sonja Leidemann kurzfristig absagen. Allerdings hatte sie versprochen, den Besuch möglichst bald nachzuholen. Das Versprechen hat Sonja Leidemann inzwischen eingelöst.

Mitgebracht hatte sie zwei Buchgeschenke. Die Kinder haben der Bürger-

meisterin ihre selbst geschriebene Weihnachtsgeschichte vorgetragen und gesungen. Beim anschließenden Rundgang wurden nicht nur die selbst gebackenen Plätzchen geknabbert, sondern auch die Themen zusätzliche Sprachförderung und Gruppenkonstellation erörtert.

Zwischenzeitlich ist die AWO-Kindertageseinrichtung eingespielt, und auch im

Äußengelände sprießt der frisch gesäte Rasen. Arbeiten am zur unter drei Jahren und 14 Kindern zwischen drei und sechs Jahren das Außenspielgelände in Besitz nehmen.
Auch die Eltern haben sich zwischenzeitlich eingelebt und auf ihrer Wunschliste ein Frühenglisch-Angebot sowie sportliche Betätigung im Mehrzweckraum für die Kinder eingetragen. Kita-Leiterin Johanna Holzmacher und ihr neunköpfiges

die Kinder eingetragen. Kita-Leiterin Johanna Holzmacher und ihr neunköpfiges Team sind daher auf der Suche nach einem Sportverein mit entsprechend ausgebildeten Übungsleitern, die Erfahrung im Umgang mit Kindern von 0 bis 6 Jahren haben.

Der Wittener Jugendhilfeausschuss hat inzwischen beschlossen, dass eine vierte Gruppe in der Tagesstätte eingerichtet wird. Damit soll ermöglicht werden, dass alle Kinder bis zur Einschulung dort betreut werden können. Im Gebäude selbst ist das allerdings nicht möglich, deshalb soll ein weiterer Erweiterungsbau auf dem Gelände entstehen.



Ihre künstlerischen Fähigkeiten konnten die Teilnehmerinnen des Projektes "Berufliche Integration von Migrantinnen BIM" unter Anleitung mit "Ebru" erproben. Das ist die Kunst des Malens auf dem Wasser, heute eher bekannt als "marmoriertes Papier" oder "türkisches Papier".



Kita-Leiterin Johanna Holzmacher (rechts) und die Kinder freuten sich über den Besuch von Bürgermeisterin Sonja Leidemann im Neddenburweg.



Einen lehrreichen Ausflug zum Wittener Rathaus haben die Kinder der AWO-Kita Heven unternommen, die in diesem Jahr in die Schule kommen. Auch die Erwachsenen konnten bei der Führung noch Neues entdecken, zum Beispiel die vielen zweischwänzigen Löwen in und an dem imposanten Gebäude. Im großen Konferenzraum wusste einer der Vorschüler: "Hier arbeiten die Politiker, das kenne ich aus dem Fernsehen!" Die Kinder staunten über ein ganz großes Puzzle an der Wand (Foto) und lernten, was man im Fundbüro alles macht. Sehr beeindruckend war auch das riesige Uhrwerk im Turm. Dann ging es unzählige Stufen bis ganz hinauf auf den großen Turmbalkon. Welcher Ausblick! Witten erschien den Kindern wie eine Spielzeugstadt. Zum Abschied bekamen die Besucher noch eine Freizeitkarte der Stadt Witten geschenkt.

Einsatz für Menschen

Wolfgang Altenbernd geht in den Ruhestand:

Mehr als ein Vierteljahrhundert die Sozialpolitik mit geprägt

Kommandowechsel beim Bezirksverband Westliches Westfalen: Wolfgang Altenbernd verlässt ein Schiff, das ebenso schnittig wie kraftvoll auf Zukunftskurs steuert - und geht in den Ruhestand. Bisweilen kann es sich der geneigte Beobachter kaum vorstellen, dass auch profilierte Köpfe irgendwann den Steuerstand verlassen. Gerade wenn sie ein knappes halbes Jahrhundert an Bord sind und überdies seit gut einem Vierteljahrhundert das "Kapitänspatent" besitzen, wenn Amt und Amtsinhaber in der öffentlichen Wahrnehmung verschmolzen sind. Und doch: Wenige Tage vor seinem Abschied sitzt der 65-Jährige in seinem Geschäftsführer-Zimmer in Dortmund, das er vor 27 Jahren übernommen hat und in dem noch die Möbel seines Vorgängers stehen: überraschend entspannt, alte Papiere aussortierend, über seinen Verband und die Sozialpolitik plaudernd und bereits mit sichtlicher Vorfreude auf mehr Zeit für seine Familie und sich selbst. Denn alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer im "weltgrößten AWO-Bezirksverband" mit seinen rund 40 000 Mitaliedern und 17 500 Hauptamtlichen zu sein, heißt einen Fulltime-Job zu machen. Ganz zu schweigen davon, dass sein Rat und Sachverstand in den vergangenen Jahren an vielen Stellen gefragt waren. Und, kein Zweifel: Wolfgang Altenbernd hat sich eben rund um die Uhr ins Zeug gelegt, wenn es um Unterstützung für die Menschen ging, die die Hilfe der Gemeinschaft benötigen. Von Termin zu Termin eilte er, jede noch so kleine Aktennotiz las er in seiner Büropost, Papiere formulierte er ohne Ende, auf jeder wichtigen Veranstaltung tauchte er auf – auch in den Ortsvereinen zwischen Siegerland und Münsterland. Zur Ruhe kam er allenfalls im Kreis der Familie, wo er bis heute gerne einmal pro Woche abends für Frau, Töchter, Schwiegersöhne und Enkel kocht.

Dabei hatte Wolfgang Altenbernd ursprünglich ein ganz anderes Berufsziel im Auge gehabt: Ingenieur wollte er eigentlich werden - und landete 1970 doch nach Handwerksausbildung und Fachhochschulreife erst einmal zu einem Praktikum bei der Arbeiterwohlfahrt. Und da fing er sinnbildlich Feuer und blieb - auch nebenberuflich in der Betreuung von Spätaussiedlern während des Sozialarbeit-Studiums in Dortmund. Ab 1975 blieb er dann ganz beim Verband, überzeugt durch sein Her-



Der Kontakt mit den Medien gehört zum täglichen Geschäft eines AWO-Bezirksgeschäftsführers.

kommen, ermuntert von seiner Tante Martha Ahlers, selbst seit über 60 Jahren engagiert bei der AWO in Lünen. Worte wie Toleranz, Gerechtigkeit und Solidarität spielten und spielen eine zentrale Rolle; wohl auch das ausgeprägt politische Denken.

Die Verantwortung für den Bereich der stationären Altenhilfe übernahm Wolfgang Altenbernd 1983. Das Thema spielt für ihn bis heute eine Schlüsselrolle: Schließlich ist die AWO WW mit 59 Einrichtungen mit 7000 Plätzen und 5000 Beschäftigten heute einer der größten Anbieter stationärer Pflege. Dieses Angebot konzeptionell weiterzuentwickeln und qualitativ zu verbessern, war ihm ein besonderes Anliegen; hier ist er sichtlich ganz in seinem Element. Aus Sicht des Vorstandes machte er das auf jeden Fall gut – denn bereits fünf Jahre später, zum 1. März 1988 wurde Wolfgang Altenbernd zum Bezirksgeschäftsführer bestellt. Damit wurde er zum Nachfolger von Eugen Krautscheid und Dr. Wolfgang Bo-

Seither hat Wolfgang Altenbernd "eine stürmische Entwicklung erlebt": in der Vielfalt der sozialpolitischen Themen, in





Wolfgang Altenbernd mit Peer Steinbrück, Gerhard Schröder und dem Ehrenvorsitzenden des Bezirks Westliches Westfalen, Bodo Champignon.

der Veränderung von Anforderungen und Strukturen der Verbandsarbeit, durch nicht zu zählende Begegnungen mit anderen Menschen. Sie liegen ihm - bei allem Interesse an einer ordentlichen Aufstellung seiner Verwaltung und einer politisch klaren Position – wohl besonders am Herzen: "Jede sozialpolitische Frage ist ein bisschen wie eine Papstwahl: Man muss reden, bis weißer Rauch kommt." Wolfgang Altenbernd versteht bekanntlich sein Wort zu machen, klare Kante zu reden und sich für seinen Verband, vor allem aber für konkrete Menschen und ihre Bedürfnisse einzusetzen. Seine größten Enttäuschungen hat er erlebt, wenn er bei Zukunftsentwicklungen Risiken nicht deutlich machen konnte und Entscheidungen in die falsche Richtung führten: so etwa beim GEPA, dem "Gesetz zur Entwicklung und Stärkung einer demographiefesten, teilhabeorientierten Infrastruktur und zur Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität von Wohn- und Betreuungsangeboten für ältere Menschen, pflegebedürftige Menschen, Menschen und ihre Angehörigen", wie es so schön bürokratisch heißt. Das hat aus Wolfgang Altenbernds Sicht falsche Prioritäten: zu sehr auf die Selbstversorgung der Pflegebedürftigen gesetzt, zudem auf die Träger von stationären Pflegeeinrichtungen untragbare finanzielle Belastungen abgewälzt, die annähernd die Züge einer Enteignung tragen.

Solchen Enttäuschungen stehen freilich viele schöne Erfahrungen gegenüber: Da hebt Wolfgang Altenbernd die qualitative Aufwertung der Kinder- und Jugendhilfe hervor, die zu einer deutlichen Verbesserung der diversen Dienste und Einrichtungen geführt habe. In diese Debatte hat er

ungezählte Vorschläge einbringen können. Zugleich ist es ihm gelungen, die AWO-Angebote nicht nur auszubauen und ihre Arbeit aufzuwerten, sondern auch einen sichtbaren roten Faden zu weben: Im Westlichen Westfalen haben die AWO-Einrichtungen ein klares Profil und sind als solche sofort erkennbar. Und es gibt vielversprechende Initiativen: wie etwa Hotels für Menschen mit Demenz und ihre pflegenden Angehörigen. Mit einem ungeheuren Gestaltungsspielraum hat Wolfgang Altenbernd 27 Jahre lang als Geschäftsführer arbeiten können, von den eigenen Gremien und seinen Gesprächspartnern ist ihm viel Vertrauen entgegengebracht worden. Spannend war das für ihn, aber auch aufreibend. Er hätte sich gewünscht, dass die sozialpolitische Debatte der vergangenen Jahre weniger funktional geblieben wäre, häufiger nach humanistischen Werten gefragt hätte: "Wir müssen fragen, wie wir die Gemeinschaft künftig organisieren wollen, wie Kinder, Eltern und Großeltern ihre Zukunft gemeinsam gestalten wollen."

Wenn er jetzt in den Ruhestand geht und das Steuer an seinen Nachfolger Uwe Hildebrandt übergibt, geht Wolfgang Altenbernd ohne das berühmte tränende Auge: Natürlich freue er sich schon auf einen endlich einmal längeren Aufenthalt in seinem Lieblings-Urlaubsland Frankreich, auf mehr Zeit für den Enkel, auf Begegnungen in seiner Heimatstadt Lünen. Und im Übrigen habe er jetzt, frei von allen Verwaltungslasten, Zeit für neues sozialpolitisches Engagement: so etwa in der neuen "Europäischen Akademie für Pflege", die er am Aschermittwoch mit aus der Taufe gehoben hat.



Wolfgang Altenbernd bei einer Rede im NRW-Landtag.

spielerische Inklusion

Ortsverein lud zum Spiele-Turnier: Kein Mensch ärgerte sich

Geärgert hat sich niemand. Ganz im Gegenteil: An vier Tischen herrschte manchmal Aufregung, aber immer große Freude. Jeweils zwei Mitglieder des AWO-Ortsvereins Ober- und Niedersprockhövel und zwei Menschen mit Behinderung aus den ambulant betreuten Wohngruppen spielten in der Begegnungsstätte Kleinbeckstraße "Mensch ärgere Dich nicht". Zwei Runden lang wurde gewürfelt, gezogen, übersprungen und rausgeworfen, bis an jedem Tisch der Sieger feststand.

Die Idee zu diesem Turnier hatten OV-Vorsitzende Marita Sauerwein und AWO-Mitarbeiter Thomas Schwoerer-Böhning, der Leiter des betreuten Wohnens. Kennen gelernt hatten sich die OV-Mitglieder und die Menschen mit Behinderung, als die bei der Weihnachtsfeier ein kleines Theaterstück vorführten. Die anfängliche Zurückhaltung wich ganz schnell einer echten Begeisterung, bestätigen Marita Sauerwein und Thomas Schwoerer-Böhning, der übrigens auch Mitglied im Ortsverein ist: "Es haben sich alle sehr wohl gefühlt." So kam schnell die Idee



Mitglieder des Ortsvereins Schwelm besuchten auch im vergangenen Dezember wieder die Weihnachtsfeier der AWO Werkstatt Elektrotechnik in Haßlinghausen und bereiteten das Frühstück liebevoll vor- aus alter Verbundeheit, denn die Werkstatt wurde seinerzeit in Schwelm gegründet. Nach dem Frühstück gab es ein buntes Programm mit Tischtennis, Schach, Bingo, Paracordarmbänder flechten und einer Film-Vorführung angeboten. Natürlich wurden auch Gedichte aufgesagt und gemeinsam Weihnachtslieder gesungen. Und da alle von der Feier begeistert waren, werden die Schwelmer – auf dem Bild mit Werkstattleiterin Marion Weber (Mitte) – wohl auch in diesem Jahr wieder nach Haßlinghausen kommen.

auf, sich noch einmal zu treffen.

Die Sieger an allen vier Tischen wurden zum Abschluss mit einer Tasse voller Pralinen ausgezeichnet. Die "zweiten Sieger" gingen aber auch nicht leer aus: sie bekamen eine kleine LED-Leuchte für das Schlüsselbund oder einen Block mit Kuli. Marita Sauerwein und Thomas Schwoerer-Böhning haben selbst nicht mitgespielt, sondern die Zeit zu "Verhandlungen" genutzt und gleich den nächsten Termin für ein



Jede Menge Spaß beim Mensch-ärgere-dich-nicht-Turnier hatten nicht nur die Besucher aus den Außenwohngruppen und die Mitglieder des OV Ober- und Niedersprockhövel, sondern auch OV-Vorsitzende Marita Sauerwein und Thomas Schwoerer-Böhning, der Leiter des betreuten Wohnens.

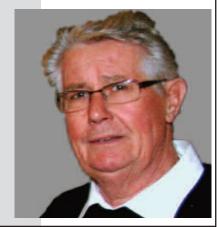
Zusammenkommen vereinbart: Am 30. August will man gemeinsam bei der "Kaffee-Trasse" auf dem Radweg in Sprockhövel aktiv werden.

Trauer um Hans Walter Erlbruch

Im Alter von 70 Jahren ist Hans Walter Erlbruch gestorben. Er war seit 1997 Mitglied im Ortsverein Haßlinghausen. Sein Freund Hugo Best, der damalige Vorsitzende, hatte ihn geworben. Noch im gleichen Jahr wurde Hans Walter Erlbruch zum Kassierer gewählt. Er organisierte die Karnevals- und Weihnachtsfeiern des Ortsvereins ebenso engagiert wie Kleiderbasare oder Seniorentanztees. Auch die "Futterkrippe", die bei den unterschiedlichsten Anlässen in Haßlinghausen von vielen Gästen besucht wurde, stammt aus Hans Walter Erlbruchs "Ideenschmiede".

Das überaus große Engagement nicht nur in der AWO fiel natürlich auf, und so wurde Hans Walter Erlbruch schon bald in den Kreisvorstand gewählt, dem er von 2004 zunächst als Reviesor und von 2008 bis 2012 als Beisitzer angehörte.

Der AWO-Ortsverein Haßlinghausen und der Kreisverband Ennepe-Ruhr werden Hans Walter Erlbruch ein ehrendes Andenken bewahren.





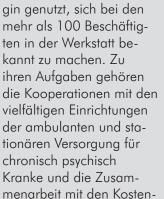


Neue Psychologin: Ziel ist die Vermittlung in "ersten" Arbeitsmarkt

"Ich bin hier sehr gut aufgenommen worden", freut sich Marie-Luise Bauer. Sowohl die Kolleginnen und Kollegen als auch die chronisch psychisch kranken Beschäftigten in der AWO-Werkstatt Elektrotechnik in Haßlinghausen haben die 59-Jährige Psychologin mit offenen Armen empfangen. "Ich bin beeindruckt von der hervorragenden Teamarbeit und freue mich über die facettenreiche Arbeit", sagt Marie-Luise Bauer, die zuletzt in einer Rehaklinik gearbeitet hat.

Die ersten Wochen an ihrem neuen Arbeitsplatz hat die neue Diplom-Psycholo-

> mehr als 100 Beschäftigten in der Werkstatt bekannt zu machen. Zu ihren Aufgaben gehören vielfältigen Einrichtungen der ambulanten und stationären Versorgung für chronisch psychisch Kranke und die Zusam-



trägern wie Rentenversicherung, Agentur für Arbeit und Landschaftsverband. Dabei gibt es zum Beispiel regelmäßige Gespräche in einem Fachausschuss, der über die Aufnahme neuer Beschäftigter entscheidet. "Die Beschäftigten können Entlastungsgespräche in Anspruch nehmen und jederzeit zu mir kommen", sagt Marie-Luise Bauer. Daneben gibt es auch Einzel- und Gruppenförderungen. Ihr wichtigstes Ziel ist es, die Menschen so weit zu unterstützen, dass sie in den "ersten" Arbeitsmarkt wechseln können oder für sich eine geeignete Tätigkeit in einem geschützten Rahmen finden. Die Gewöhnung daran ist in der Werkstatt wesentlich einfacher möglich, weil es hier im Gegensatz zur "freien" Wirtschaft trotz der teilweise hochkomplexen Arbeiten keinen Produktionsdruck gibt. Marie-Luise Bauer stammt zwar vom Niederrhein, lebt aber in Sprockhövel: "Mir gefällt die kleinhügelige Landschaft." Die erkundet sie gern in ihrer Freizeit, wobei sie immer wieder von den Relikten der



Marie-Luise Bauer ist die neue Psychologin der Elektro-Werk-

Familien für betreutes Wohnen gesucht

Das Familienpflegeteam der AWO EN sucht Gastfamilien für drei Menschen mit Behinderung. Interessierte Familien, Paare oder auch Alleinstehende müssen keine pädagogischen oder pflegerischen Vor- und Fachkenntnisse aufweisen, vielmehr zählen das "Herz", erläutert Thomas Schwoerer-Böhning, Leiter des Teams "athome": "Unsere Mitarbeiter unterstützen die Gastfamilie in allen Fragen und bei Alltagskonflikten und Schwierigkeiten." Die laufenden Kosten werden über einen Pflegesatz finanziert. Besonders an der Vermittlung einer jungen Frau mit ihrem zehn Monate alten Sohn ist Schwoerer-Böhning gelegen, denn es ist ihr größter Wunsch, mit ihrem Sohn gemeinsam leben zu können. "Hier ist jedoch Voraussetzung, dass eine pädagogische Ausbildung bei einem Familienteil vorliegt", erläutert Mitarbeiterin

Jessica Althoetmar.

Dem Menschen mit einer geistigen Behinderung soll ein eigener Wohnbereich zur Verfügung stehen und er soll am familiären Leben teilhaben. Thomas Schwoerer-Böhning: "Das kann von gemeinsamen Mahlzeiten über die gemeinsame Hausarbeit bis hin zu gemeinsamen Freizeitaktivitäten reichen." Die Menschen, für die Gastfamilien gesucht werden, verfügen über ein hohes Maß an Alltagskompetenz, können allerdings nicht alleine leben.

Bergbaugeschichte überrascht wird.

Einer Aufnahme geht zunächst eine Kennenlernphase voraus, bevor beide Seiten Klarheit gewinnen und sich füreinander entscheiden können.

Interessierte wenden sich an Thomas Schwoerer-Böhning oder Jessica Althoetmar, Telefon 0 23 32 /55 888 40 oder E-Mail athome@awo-en.de.

Termine

April 15

Mittwoch, 1. April, OV Silschede: 15 bis 17 Uhr, Treffen im AWO-Wohnhaus Silschede (jeden ersten Mittwoch im Monat); OV Hiddinghausen, 16 Uhr, "Komm und mach mit" in der Bürgerbegegnungsstätte, Jahnstraße 6 (wöchentlich)

Dienstag, 7. April, OV Ober- und Niedersprockhövel: 17 bis 19 Uhr, Klön- und Infotag, Begegnungsstätte Kleinbeckstraße (alle 14 Tage); OV Hiddinghausen, 17 Uhr, Kegeln mit den "Lustigen Strickstrümpfen", Gaststätte Saloniki, Haßlinghauser Straße 97, Gevelsberg (jeden ersten Dienstag im Monat)

Freitag, 10. April, OV Ennepetal: 14.30 bis 17 Uhr, Spielegruppe im Mehr-Generationen-Haus, Gasstraße 10 (alle 14 Tage)

Dienstag, 14. April, OV Ober- und Niedersprockhövel:17 bis 19 Uhr, Bastel- und Spielnachmittag in der Begegnungsstätte Kleinbeckstraße (jeden zweite Dienstag im Monat)

Donnerstag, 30. April, OV Ennepetal: 15 bis 17 Uhr, Bingo der Behinderten-Seniorengruppe im Cafe Kartenberg, Kölner Straße 81 (jeden letzten Donnerstag im Monat); OV Ober- und Niedersprockhövel: Tanz in den Mai, Begegnungsstätte Kleinbeckstraße

Mai 15

Mittwoch, 6. Mai, OV Hiddinghausen: 15.30 Uhr, Spenden-Übergabe in der Bürgerbegegnungsstätte, Jahnstraße 6

Dienstag, 19. Mai, OV Ober- und Niedersprockhövel: Stadtführung Hattingen

Aktionstag: Hilfe für Kinder psychisch kranker Eltern

Um "Kinder und ihre psychisch erkrankten Eltern" geht es bei einem Fachtaa, zu dem die AWO EN am Mittwoch, dem 29. April, von 9 bis 14 Uhr in das Ibach-Haus in Schwelm, Wilhelmstraße 43, einlädt.

Wie können Kinder, die mit einem psychisch erkrankten Elternteil aufwachsen und dadurch Risiken für ihre Entwicklung ausgesetzt sind, Unterstützung finden? Wie kann die gesamte Familie gestärkt werden? Welche Angebote für die betroffenen Familien gibt es im Ennepe-Ruhr-Kreis? Welche Vernetzungsmöglichkeiten bestehen oder müssten geschaffen werden? Zu diesen Themen wird es Vorträge und Workshops geben, unter anderem mit Prof. Dr. Albert Lenz von der Fachhochschule Paderborn, verbunden mit einem fachlichen Austausch.

Die Veranstaltung wird unterstützt von Aktion Mensch im Rahmen des bundesweiten Aktionstages zum 5.Mai, dem Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung.

Eine Anmeldung ist erforderlich, da die Teilnehmerzahl begrenzt ist.

Informationen gibt es in der RaBe-Frühförderstelle, Telefon 0 23 32 / 95 48 10, E-Mail rabe@awo-en-de

Beitrag besser abbuchen lassen

Zahlen Sie Ihren Beitrag noch bar? Dann bitten wir Sie herzlich, auch dem Lastschriftverfahren beizutreten. Der Beitrag wird dann von Ihrem Konto abgebucht. Sie ersparen den Ehrenamtlichen in Ihrem Ortsverein dadurch eine ganze Menge Arbeit, die doch besser in soziale Aufgaben gesteckt werden sollte.

Auskunft gibt es in der AWO-Geschäftsstelle bei Sabine Kowalski, Telefon 02332/700432.

Muchen Sie IIII - Werden Sie Milglied III einem onserer																			
29 Ortsvereine überall im Ennepe-Ruhr-Kreis – auch in Ihrer Nähe!															İ				
AWO	Beitrittsanmeldung (Bitte in Druckschrift ausfüllen)																		
Name:																			
Vo <mark>rname:</mark>																			Ī
Straße:						1					/	П		7	1			Т	T
PLZ:					Ort:									Ä					Ī
Geburtsdatum:	Die angegebenen Daten werden unter Berücksichtigung des Bundesdatenschutzge-																		
Eintrittsdatum:	setzes erhoben, gespeichert und genutzt.																		
Als Monatsbeitrag zahle ich (bitte ankreuzen): $\square \in 3$, $\square \in 4$, $\square \in 5$, $\square \in 10$, $\square \in 15$, $\square \in 20$,																			
Hiermit ermächtig <mark>e ich die</mark> AWO, Ortsverein																			
meinen Beitrag jew <mark>èils für (bitt</mark> e ankreuzen) 🗖 ¼ Jahr 💢 🎞 Jahr 📮 1 Jahr im Voraus von meinem Konto																			
IBAN: DE							7			Ш			1						
BIC: einzuziehen.		DE					t	ner B	estätia	ung d	h bin b hne An der Fri	gabe	ven G	ünden	die Mi	italied:	e nach E schaft zu dung.	rhalt i wide	mei- rru-
X							$-\mathbf{Y}$	1											

Die AWO braucht Menschen, weil immer mehr Menschen die AWO brauchen

Machan Sia mit Worden Sia Mitaliad in ainem uncorer

Hier fehlt ein ganz wichtiger Termin? Kein Problem, das können wir beim nächsten Mal ändern!

Bitte melden Sie alles, was auch andere wissen sollten, möglichst frühzeitig an die Geschäftsstelle der **AWO EN** Redaktion EN-Magazin

Postfach 1104 58257 Gevelsberg Fax 0 23 32 / 70 04 30 E-Mail info@awo-en.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des EN-Magazins ist der 5. Juni